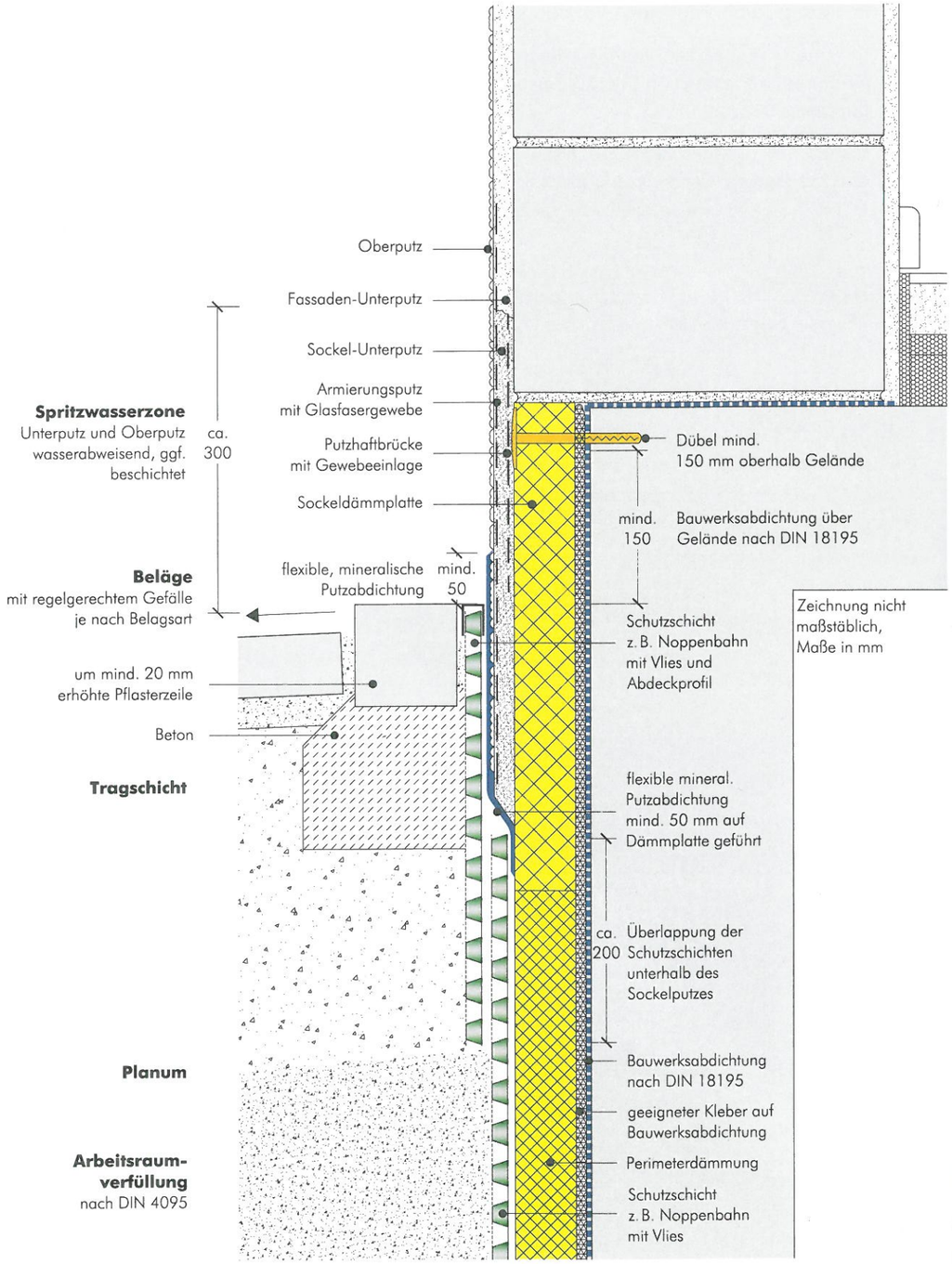
1.6 Sockelausbildung ohne Putzkante

Geländeanschluss: Belag mit erhöhter Pflasterzeile



1.6 Sockelausbildung ohne Putzkante

Geländeanschluss: Belag mit erhöhter Pflasterzeile



In diesem Detail wird wie in Detail 1.5 keine Trennung im Oberputz zwischen Fassaden- und Sockelputz vorgenommen.

Der unter die spätere Geländekante geführte Oberputz sollte möglichst wenig in das Gelände einbinden und ist wie in Detail 1.3 beschrieben vor Feuchtigkeit und mechanischer Beschädigung zu schützen.

Die erhöhte Pflasterzeile bildet als erhabene Kante den Anschluss der Belagfläche an das Gebäude mit dem Zweck, Überschusswasser auf dem Belag nicht unmittelbar mit der Fassade in Berührung kommen zu lassen (zusätzliche wasserabweisende Maßnahme). Die erhöhte Pflasterzeile stellt eine technisch gute Lösung im Hinblick auf die Wasserführung von der Fassade weg dar. Falls dies gestalterisch nicht gewünscht ist, muss eine andere Art der Ausführung mit regelgerechtem Gefälle festlegt werden (siehe z. B. Detail 1.4).

Zur Vermeidung von Schmutz- und Feinteileintrag aus Belagsflächen in die Schutzschicht (z. B. Noppenbahn) kann diese auch mittels Profil abgedeckt werden.

Nach ATV DIN 18318 Verkehrswegebauarbeiten [19] Abschnitt 3.3.4 ist ein Mindestgefälle von 2,5 % einzuhalten. Gemäß Abschnitt 0.3.2 dieser ATV kann eine geringere Neigung vertraglich vereinbart werden, z. B. bei Terrassen. Außerhalb von Flächen des Straßenverkehrs siehe auch ZTV-Wegebau Gelbdruck 2012 [22].

Siehe auch Erläuterungen zu „Putzabdichtung und mechanischer Schutz des Sockelputzes“ sowie zu „Materialwechsel im Untergrund“ in Detail 1.3. Bei Belagflächen, die an den Sockel herangeführt werden, ist die Putzabdichtung mindestens 50 mm über die Geländeoberfläche auszuführen, um den Sockel vor kurzzeitig anstehendem Oberflächenwasser zu schützen (siehe Abschnitt 6.3).